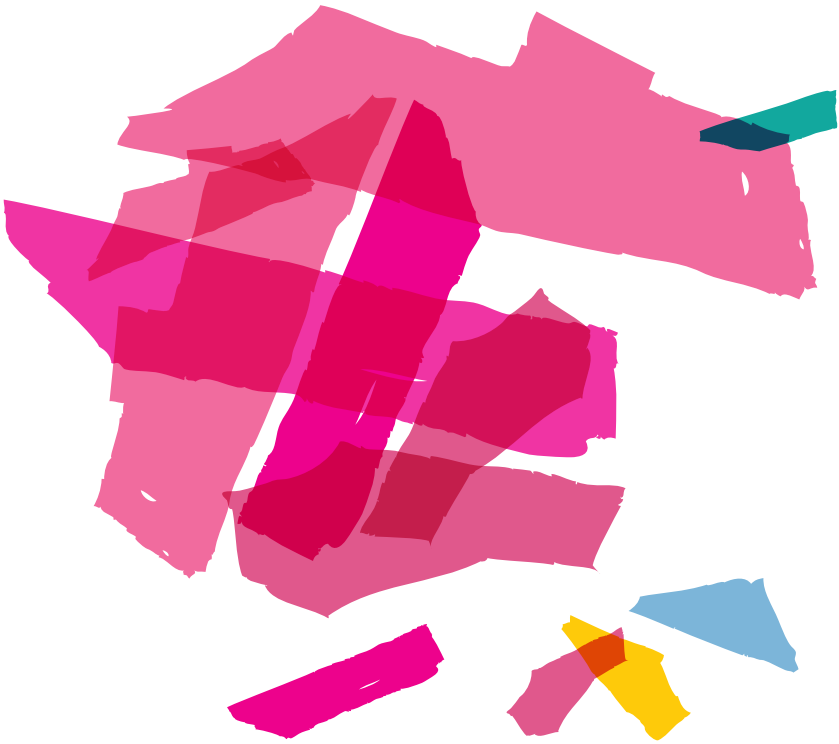
LEITBILD JUGEND

AKTIONSPLAN NORDSTADT 2022



NORDSTADT
MEHR·WERT

Vorwort

Nach vier Jahren vielfältiger Projektarbeit, initiiert und vernetzt durch die Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert der Lebenshilfe Hildesheim, ist es an der Zeit konkret festzuhalten welche zentralen Themen die Arbeit in den nächsten Jahren leiten werden – auf dem Weg zu einem inklusiven Viertel, in dem sich alle wohlfühlen und nach Möglichkeit die selben Chancen haben. Der Aktionsplan Nordstadt 2022 ist das Ergebnis aus Workshops zu fünf Leitthemen, die durchgeführt wurden, um Problemlagen im Stadtteil zu identifizieren, Ideen und Lösungsansätze zu erarbeiten sowie Ziele für die Zukunft aufzustellen. Die 20 bis 40 Teilnehmenden in jedem Workshop waren Multiplikator*innen, Aktive und auch Bürger*innen aus dem Stadtteil. Persönlich eingeladen waren neben den öffentlichen Aushängen jeweils 200 Bewohner*innen, die per Zufallsgenerator ausgewählt über die Stadt Hildesheim angeschrieben wurden. Die Vor- und Nachbereitung der Workshops erfolgte durch Steuerungsgruppen.

Der Aktionsplan gliedert sich in die fünf großen Themen Gesundheit, Kindheit, Jugend, Wohnen und Kultur*en. Diese Leitthemen haben wiederum vier bis sechs Unterthemen, die eine detaillierte und spezifische Auseinandersetzung, passgenau für die Nordstadt, ermöglichen. Bei jedem Unterthema wird zuerst die Ist-Situation beschrieben mit dazugehörigen Problemlagen und bereits zu verzeichnenden Erfolgen. Darauf basierend folgen Idee und Wünsche für Aktivitäten und Veränderungen, die durch die Arbeit in der Nordstadt in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

So entstand mit Bürger*innen und Akteur*innen gemeinsam der vorliegende Aktionsplan Nordstadt 2022 mit der Betonung der Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements. Ohne dieses wäre der Aktionsplan nicht zustande gekommen – ohne dieses Engagement vieler Freiwilliger werden aber auch viele der beschriebenen Verbesserungen nicht zu erreichen sein. Angebote aus dem Stadtteil heraus, initiiert von Engagierten, sollen Vorrang haben. Ein weiteres Ziel soll die barrierefreie Erreichbarkeit der Angebote und die Teilhabe für und von Allen sein. Dies meint nicht nur keine Barrieren beim Nutzen von Räumlichkeiten oder Orten, sondern auch das niedrigschwellige Erreichen und Mitmachen aller Bewohner*innen zu ermöglichen. Um Projekte und Aktivitäten auch finanziell zu unterstützen, soll ein Stadtteilverein gegründet werden. Dieser soll das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil aktivieren und bündeln, um damit zur gelingenden Umsetzung dieses Aktionsplans beizutragen.

Im Herbst 2016 beginnt die Arbeit in dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, dem Land Niedersachsen und der Stadt Hildesheim. Der vorliegende Aktionsplan Nordstadt 2022 bildet die Grundlage für diese Arbeit.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und Mitwirkenden und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Leitbild Jugend

Der Begriff Jugend ist mehr als nur die Definition einer bestimmten Altersspanne. Der Begriff beschreibt Menschen in einer von Veränderungen geprägten und teilweise turbulenten Zeit ihres Lebens. Jugendliche orientieren sich an Gleichaltrigen, die Prägung durch Freundschaften und Peergroups löst die Bindung an die Familie nach und nach ab. Dies ist häufig auch mit Konflikten mit älteren Generationen verbunden. Wichtige Themen sind Identitätsfindung, Bildung und Berufsorientierung, gesellschaftliche Teilhabe und Akzeptanz. In der Nordstadt leben etwa 2.000 junge Einwohner*innen zwischen zwölf und 25 Jahren. Das ist etwa ein Fünftel der gesamten Bevölkerung der Nordstadt. (Quelle: Stadt Hildesheim, 2015)

1 Die Jugend ist in der Nordstadt sehr mobil – durch die Nähe zur Innenstadt und den Umstand, dass nahezu alle weiterführenden Schulen außerhalb des Stadtteils liegen.

- Jugendliche brauchen Orte für sich: um sich zu entfalten und um „unter sich“ zu sein.
- In den vergangenen Jahren wurden vereinzelt attraktive Orte in der Stadt geschlossen oder die Öffnungszeiten reduziert und kaum Alternativen bzw. neue Möglichkeiten geschaffen.
- Öffentliche Flächen (Ottoplatz, F.-N.-Park, Hauptbahnhof...) werden von Jugendlichen genutzt. Diese Orte bergen auch Konfliktpotential.
- Orte mit der Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten werden besonders gut angenommen (Fitnessstudios, Bolzplätze, Go-Cart-Bahn).
- Attraktive Orte zu schaffen, die von der Jugend auch genutzt und angenommen werden, kann in erster Linie durch eine frühzeitige Einbindung und Partizipation von Jugendlichen gelingen.

Konkret für den Aktionsplan Jugend 2022 bedeutet das...

- Es sollen Räume speziell für Mädchen geschaffen werden. Aktuell ist ein Raum in der Martin-Luther-Gemeinde zur aktiven und partizipativen Gestaltung geeignet.
- Feste und Veranstaltungen, die auf Jugendliche abzielen, sollen vermehrt in der Nordstadt durchgeführt werden (z.B. Inlineskating im Stadtteil durch die Erweiterung der Veranstaltung „Skate by Night“; Straßenfest in der Nordstadt 2017; Präventionstag 2018 in der Nordstadt).
- Regelmäßige Veranstaltungen mit Unterhaltungs- und Begegnungscharakter sollen wieder häufiger angeboten werden (z.B. Kinoabende in der Martin-Luther-Gemeinde oder regelmäßige Partys in der Kufa, auch für Minderjährige).
- Es wird angestrebt, öffentliche Orte attraktiver für Jugendliche zu gestalten und neue zu

schaffen (z.B. eine Skatehalle und weitere Bolzplätze).
- Zur erfolgreichen Umsetzung der Aktionen ist eine vielfältige Beteiligung von Expert*innen und Multiplikator*innen auch stadtteilübergreifend notwendig.

2 Für ein Miteinander im Alltag braucht es Regeln und Rücksicht. Interkulturalität ist „normal", Verständigungsbarrieren gibt es trotzdem.

- Im Stadtteil gibt es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche unterschiedlicher Kulturen.
- Innerhalb von Jugendgruppen gibt es ein „Wir-Gefühl", ein Miteinander, das zu Zusammenhalt führt. Bei der Begegnung verschiedener Gruppen kann es zu Konflikten kommen, vor allem auf Grund der Abgrenzung einiger Gruppen (bspw. durch Sprache, Herkunft, Interesse, Religion). Es herrscht zum Teil ein rauer Umgang unter den Jugendlichen.
- Um den Zusammenhalt und die Akzeptanz der Jugendlichen zu stärken, sind sportliche Aktivitäten gut geeignet.
- Die Verwurzelung, durch Familie, Freunde und Schule prägt die Jugend im Stadtteil.

Konkret für den Aktionsplan Jugend 2022 bedeutet das...

- Die Akzeptanz für andere Kulturen, Lebensstile und Beeinträchtigungen soll bestärkt werden. Hierfür werden gezielt Veranstaltungen angeboten, insbesondere Sportveranstaltungen (bspw. Fußballturnier für alle).
- Bei Aktionen soll Aufgeschlossenheit und Offenheit vorgelebt werden.
- Zusätzlich einbezogen werden sollen Organisationen wie Johanniter, THW, städtische Sportvereine etc., da ein gegenseitiger Gewinn generiert werden kann (Nachwuchs und Kontakte).
- Zur Aufklärung und Information zu den verschiedenen Religionen soll die „Tour der Religionen" von Jugendlichen für Jugendliche veranstaltet werden.
- Jugendliche, die mehrsprachig und – kulturell betrachtet – „in verschiedenen Welten" aufwachsen, sollen besonders unterstützt werden. Ihre besonderen Ressourcen (Zweisprachigkeit, Kenntnisse über verschiedene Lebensstile/-haltungen) sollen in Angebote einfließen, dadurch bestärkt und wertgeschätzt werden.
- Bei allen Angeboten wird dafür gesorgt, dass sowohl männliche wie weibliche Jugendliche profitieren und sich einbringen können.

3 Die Berufsorientierung von Jugendlichen wird durch verschiedene Bildungskarrieren geprägt. Chancengleichheit soll an die Stelle von Benachteiligung treten.

- Durch den Übergang von Grundschule in weiterführende Schulen wird bereits eine wichtige Entscheidung für den beruflichen Werdegang vieler Schüler*innen getroffen.
- Die frühzeitige Selektion im Bildungssystem führt zu Chancenungleichheit, so bekommen bspw. nur wenige Nordstadtschüler*innen eine Gymnasialempfehlung (zwölf bis 15 Prozent).
- Die Berufsorientierung findet institutionell vorwiegend in der Schule statt oder durch das Arbeitsamt (Infobroschüren, Tests, Beratung), informell über Peergroups und die Familie.

Konkret für den Aktionsplan Jugend 2022 bedeutet das...

- Um Jugendliche nachhaltig erreichen und für das Thema interessieren zu können, ist die Beteiligung von Jugendlichen, die bereits Erfahrung im Bereich der Berufsorientierung haben sowie von jungen Berufseinsteiger*innen wichtig. So können niedrigschwellige und authentische Informationsangebote gemacht werden.
- Zur Umsetzung dessen sind verschiedene Angebote denkbar, wie „Videoreportagen über Berufe", Jugendliche/ junge Berufseinsteiger*innen berichten über Erfahrungen,
- Nachhilfe für Bewerbungen (peer-to-peer), Traineeprogramme (einjährig, Praktika).
- Eltern sollen in die Berufsorientierung mit einbezogen werden und bei der Unterstützung der Jugendlichen gestärkt werden. Dabei sollen die Jugendlichen jedoch freie und selbstbestimmte Entscheidungen treffen können.
- Die Berufsorientierung soll weiter an den Schulen vorangetrieben werden. Darüber hinaus muss es attraktive Angebote außerhalb der Schule geben.
- Die Angebote sollten in entspannter Atmosphäre stattfinden, ggf. mit sportlichen Aktivitäten verknüpft werden und die Möglichkeit für Einzelgespräche bieten.

4 Jugendliche haben viele Ideen und Gestaltungspotenzial. Zum Gelingen von Aktionen ist die Teilhabe und Einbindung von Jugendlichen von größter Bedeutung.

- Die bisherige Jugendarbeit (z.B. Kinder- und Jugendhaus Nordstadt, Go20) ist partizipativ ausgerichtet und versucht Jugendliche vielseitig einzubinden (Beispiel: Projekt „Youngstars").
- Es gibt viele Gemeinden und Institutionen, die ansatzweise Jugendarbeit betreiben, darunter Ayasofia, Martin-Luther-Gemeinde, Alevitische Gemeinde, Deutschsprachiger

Islamkreis, Türkisch-Islamische Gemeinde, Gemeinde Christi, Caritas „Cami“, THW und Türk Güçü.
- Die Beteiligung von Jugendlichen an Aktionen ist von großer Bedeutung.

Konkret für den Aktionsplan Jugend 2022 bedeutet das...

- Beteiligung soll als Lernprozess gesehen werden, für Jugendliche und auch für Akteur*innen. Mitmachen und Mitgestalten muss eingeübt und soll übergreifend vorangetrieben werden. Institutionen sollen als Vorbilder dienen. Das „Mitgestaltenlassen“ muss ebenfalls in Institutionen geübt werden.
- Konkrete Methoden können beispielsweise „Word up“, Jugendforum, Jugendparlament, Jugendgruppenleiter/ JuLeiCa, „Bonus Jugend“ sein.
- Beteiligung in Kindertageseinrichtungen und Schulen soll gefördert werden, beispielsweise durch projektorientierte Beteiligungsformen im Einrichtungsalltag.
- Es soll sozialräumlich gearbeitet werden. Eine stetige Reflexion der Motivation, der Ziele und Haltungen bei der Umsetzung der Aktionen soll erfolgen.
- Auch generationsübergreifende Aktionen mit dem Ziel voneinander zu lernen (Hausaufgabenhilfe, Geschichten erzählen, Hilfe im Alltag, gemeinsame Aktivitäten), sollen initiiert werden.

Impressum
Herausgeber:
Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert
In Trägerschaft der Lebenshilfe Hildesheim e.V.
Hochkamp 25, 31137 Hildesheim, Tel.: (05121) 281 63 11
www.nordstadt-mehr-wert.de
Stand: Juni 2016

Konzeption & Redaktion:
Juliane Steinmann, Jessica Feyer, Frank Auracher
Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert

Gestaltung:
Hannes Radke

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Nachdruck oder Reproduktion, auch auszugsweise ist ausdrücklich erwünscht.

NORDSTADT
MEHR·WERT

Lebenshilfe Hildesheim

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

AKTION MENSCH
DAS WIR GEWINNT

JOHANNISHOF STIFTUNG

Stadt Hildesheim